Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 17 (1910)

Heft: 3

**Artikel:** Zur Kritik meiner Wiener Vorträge [Schluss]

**Autor:** Förster, F.W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524991

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bur Kritik meiner Wiener Vorträge.

(Bon Dr. Fr. W. Förster, Zürich.)
(Schluß.)

Das Mindeste, mas ich von meinen raditalen Gegnern in biefer Frage verlangen muß, ift eine größere Bescheibenheit ihrer Mogen fie wenigstens babei fteben bleiben, ju Behauptungen. fagen: "Wir hoffen dazu beizutragen, daß es einft Menschen geben wird, die ohne Religion untadelige Charaftere find." Die Behauptung aber: "Man tann auch ohne Religion Charaftere bilden und ethische Sochstleiftu.igen herrorbringen" - fteht völlig in der Luft, denn bisher war die Religion das Fundament der ethischen Erziehung, und felbst diejenigen, welche nicht unmittelbar unter religiösem Ginfluffe erzogen murben, find mittelbar religios beftimmt, weil unfere gange Rultur noch mit religiöfen Ginfluffen gefättigt ift; auch bildet ber große Rreis ber Gläabigen immer noch einen festen Mittelpunkt, bon dem aus unzweibeutige ethische Wahrheiten mit suggestiver Kraft auch in Diejenigen Rreise eindringen, die den bewußten Busammenhang mit der Tradition aufgegeben haben. Niemand hat bies unbewußte Nachwirken ber alten religiöfen Autorität scharfer erfannt, als Rietziche, wenn er ben Dlobernen zuruft, daß fie ahnungelos immer noch auf Borg von den alten Bahrheiten lebten, daß unfere Moralphilosophie nur eine gelehrte Form bes guten Glaubens an die überlieferte Moral fei; die Menschen hatten "Bott getotet", aber fie mußten noch gar nicht, mas fie getan hatten, was alles mit diesem Gottesglauben verbunden sei und mit ihm fallen muffe. Bu diefer unbewußten Erbichaft gehört eben auch das Festhalten an der traditionellen Moral in den erften ungläubigen Generationen jowie auch ein Orchefter noch eine zeilang weiterspielen tann, wenn ber Rapellmeister fort ift, bis die allgemeine Konfusion beginnt und alles gegeneinander geigt und flotet. Diefer caotische Buftand fundigt fich Wir haben bald ebenfo allmählich in unferer aufgetlärten Welt an. Allein icon auf bem Geviel Ethiten, wie Ronfeffionen und Setten. bicte der fexuellen Ethit! Der junge Menfch tritt ins Leben, hort dies betäubende Gegeneinander und fragt: Das ift Bahrheit? Und in der Tat, wo bleibt alle Charatterbildung, wennn es teine festen Wahrheiten gibt ?? Berr Borner, ber felber noch naiv die alte Moral für die eingig mögliche und felbftverftandliche halt, behauptet: auch die Ethiter erkennen die Tradition an, aber nicht eine bestimmte, sondern die gesamte Tradition der Menscheit. Ja aber in diefer gesamten Tradition reden boch leider auch taufend Stimmen gegeneinander, und gang besonders seit dem achtzehnten Jahrhundert gibt es feine einheitliche Tradition mehr. Soll nun ein Hexentrank aus allen Widersprüchen gebraut werben, etwas Nietzsche, etwas Tolstoi, etwas darwinistische Ethik der Seelektion und etwas neueste Sexualresorm? Oder soll doch etwas Bestimmtes ausgewählt werden? Und wer soll diese Wahl vollziehen? Nach der radikalen Auffassung kann es doch nur das einzelne "autonome" Individuum sein, das aus der vielstimmigen Tradition das auswählt, was ihm paßt und kas seine natürliche Reigung unterstreicht und stütt. Das aber muß allmählich zum völligen Chaos führen — in zwanzig Jahren wird man bei jeder ethischen Gesellschaft fragen müssen: Für welche Ethik habt ihr euch vergesellschaft fragen müssen: Für welche Ethik habt ihr euch vergesellschaft moderne Ethik nur auf das einzelne Indididuum gestellt sei, dem damit eine Urteilsfähigkeit zugetraut wird, die in Wirklichkeit absolut nicht vorhonden ist.

Ueber die eigentliche religibse Frage will ich hier nicht sprechen, ba bas zu weit führen murbe. Ich mochte nur fagen, daß die zentrale Leiftung der Religion fur bas ethische Leben barin liegt, bag fie uns burch ihre Traditionen, ihre Lehren, Borbilder und Berheißungen jene Gewißheit vom höheren Urfprung und Wefen unferer Seele beibringt, bie für die Erhebung des Menschen über bas bloß finnliche und vergangliche Treiben von entscheidender Bedeutung ift. Aller bloger Idealismus ift viel zu vage und zu abstratt, um der Riefengröße des Egoismus und bem Sturm ber Leidenschaft gewachsen ju fein. der Mensch auf die Dauer ohne jene höhere Aufklarung über die Realitat einer geiftigen Welt fich felber widerfteben und bem Leben ftandhalten fonne, das ift eine Behauptung, die der Erfahrung aller Jahrhunderte widerspricht und von jedem aufs neue abgelehnt merden wird, ber von tieferer Lebenserfahrung und Menschenntnis reden fann. Sind erft einmal die Benerationen in den aufgeklarten Rreifen noch langer bon religibsen Ginfluffen und beren nachwirkungen ferngehalten worden, jo wird man bas alles an ber Sand braftifcher Lebensentwicklungen an= schaulich vor Augen feben. Mues Streiten mit Worten nütt bier nichts.

Alles, was ich hier gesagt habe, bedeutet keine Geringschätzung der ethischen und moralpädagogischen Arbeit. Die Ausarbeitung der natürslichen Motive zum höheren Leben ist auch für die Religionspädagogik, die bisher zu wenig "induktiv" gearbeitet hat, von größter Bedeutung. Ich wünschte nur, die ethische Bewegung begnügte sich mit dem reichen Gebiet der angewandten Ethik und praktischen Moralpädagogik und unsterließe ex, sich als Erbin und Nachfolgerin von Keligion und Kirche zu proklamieren, noch bevor sie auch nur eine einzige Generation wirkslich mit ihren eigenen Hilssmitteln erzogen hat.

Damit ichließe ich biefe Betrachtungen. Es mare noch viel gu fagen, wozu jedoch hier nicht der Raum ift. Ich hoffe, in fünf= tigen größeren Arbeiten über alle diese Fragen ben verehrten früheren Mitarbeitern in der ethischen Bewegung deutlicher zeigen zu tonnen, daß die chriftliche Religion mit fo naheliegenden Argumenten, wie sie herr Börner gebraucht und wie ich fie einst felber gebraucht habe, nicht widerlegt ift. Daß die Religionspädagogit heute an vielen Orten fehr im argen liegt; bag vielen jungen Menschen Memorierftoff ftatt Lebensbrot gereicht wird; daß es gahlreiche Gläubige gibt, die in Wirtlichkeit gang gottlos leben, reden und fchreiben - bas ift (leider. Die Red.) gemiß mahr, aber es beweift nichts gegen die Religion, die flets mit der außerorbentlichen Sprobigfeit bes menschlichen Materials gerechnet hat und die tropdem ein ungeheures Rulturmert vollbracht hat. fuche boch nur einmal ben Moralunterricht in frangofischen Bolteschulen und frage fich ehrlich, ob nicht der fchlechteste Religions. unterricht noch besser sei, als diese öbe moralische Schulmeifterei! Es ift boch die größte Ungerechtigfeit, wenn man immer die gegenwärtige Praxis ber religiofen Erziehung mit ben erträumten Berrlichkeiten der nursethischen Erziehung vergleicht! Es gibt nun leider einmal in diefer unvolltommenen Welt allzuviel tote Seelen; diese werden es immer wieder fertig bringen, dem Bogling die lebendigsten Wahrheiten in totender Beise- ju übermitteln - es ift mir aber gang zweifellos, daß der religiofe Unterricht durch feine Berbindung mit ber bildenden Rraft der Ghrfurcht, durch feinen machtvollen Uppell an das geiftige Bentrum im Menschen und endlich durch das gewaltige Lebensfeuer, bas feinen Stoff burchftrahlt, taufendmal mehr bor ben genannten Gefahren geschütt ift, als der isolierte Moralunterricht!

## Bei den Stadtkindern.

(Schülerauffatchen.)

Bei Sauerländer u. Co. in Aarau erschien ein Büchlein — 60 Seiten stark — betitelt: "Bei den Stadtlindern." Herr Lehrer Dietland Studer in Basel bietet in dem anmutenden Büchlein Schüleraussätzen aus dem Stadtleben. Er will mit diesen Aussichen, die im Schuljahre 1907—08 von seinen Baster-Knaden (4. Primarklasse) gemacht wurden, dartun, daß man beim Aussachterieden vor allem mit dem geistigen Leben der Schüler in Verbindung stehen muß. Der Autor ist ein guter Beobachter, er merkt sich als. solcher geeignete Stosse und gibt sie dann dem betr. Schüler zur schristlichen Bearbeitung. Dieses Vorgeben bringt es mit sich, daß in einer Aussachten mehrere Schüler ihre besonderen Themata ausstühren. Soweit immer möglich, werden gemeinsam verwandte Themen ausgesucht und dem Schüler zur freien Auswahl überlassen. Der